

John Castegnaro verstorben

Der Mann der Kompromisse

Mit John Castegnaro ist in der Nacht von Sonntag auf Montag (Anm d Red: 16. Juli 2012) der Mann verstorben, der wie kaum ein anderer in den letzten 30 Jahren mit der Gewerkschaftsbewegung und der Stahlindustrie Luxemburgs insbesondere identifiziert wurde.

Seine Wurzeln hatte er in der Stahlindustrie. Er sei den klassischen Weg vieler Jungen aus dem „Minett“ gegangen, sagte uns John Castegnaro im Herbst 2011 bei einem Gespräch für die Tageblatt-Beilage zu 100 Jahre Stahl in Luxemburg. Wie die anderen Jungen hatte der am 3. November 1944 in Differdingen geborene Castegnaro damals zwei Möglichkeiten: Entweder ins Lyzeum gehen und dann das Abitur machen und eventuell ein Uni-Studium abschließen, oder gleich arbeiten gehen.

In seiner Familie reichten die Mittel für den ersten Weg nicht. „Ich hatte das Glück, ebenso wie mein Bruder Mario, dass unsere Mutter uns eine Lehre abschließen ließ“, so Castegnaro. Die Stahlindustrie im Landes-süden, das war damals wie eine Anstellung beim Staat – krisensicher. Castegnaro wurde in der Hadir Maschi-nenschlosser – in dem Betrieb, in dem sein Vater 1951 tödlich verunglückte.

Seinen Beruf konnte Castegnaro nicht lange ausüben. Sein Engagement für die anderen, seine quasi ange-borene Überzeugungskraft machten ihn schnell zum Gewerkschafter, zum Sprecher seiner Kollegen und später all jener, die gegen Lohn ihre Arbeitskraft verkaufen.

Der Gewerkschafter

Mit 19 Jahren schon ist er Gewerkschaftssekretär im LAV. Erste politische Erfahrungen sammelt er bei den Jungsozialisten, deren Präsident er kurze Zeit ist. Im LAV erklimmt Castegnaro alle Stufen, bis zur obersten. 1976 wird er mit 32 Jahren Generalsekretär des „Lëtzebuenger Aarbechter-Verband“. Im selben Jahr übernimmt er den Vorsitz des Gewerkschaftsbundes CGT, dem neben dem LAV noch der Landesverband FNCTTFEL und der Buch-druckerverband angehören.

Knapp zwei Jahre später verändert sich mit der Grün-dung des OGBL die Gewerkschaftslandschaft, die poli-tische Landschaft wird um ein Gremium bereichert, das bis heute die politische Debatte beeinflusst: die Tripar-tite. Der Anstoß für diese neue Etappe erfolgt auf dem CGT-Kongress im November 1976. In seiner Grundsatz-rede fordert Castegnaro eine Institution mit gesetzli-cher Basis, die sich schnell und massiv der damaligen schweren Krise der Stahlindustrie entgegenstemmen könne.

LSAP und DP sind nicht begeistert von der Idee. Im Dezember 1976 verlagert sich der Druck auf die Straße. Erstmals demonstrieren alle Gewerkschaften aus dem privaten und öffentlichen Sektor gemeinsam. Sie fordern die Regierung auf, mit ihnen über Wege aus der Krise zu diskutieren. Schließlich stimmt der damalige Staatsmi-nister Gaston Thorn (DP) zu. Dann geht es Schlag auf Schlag.

Im Januar 1977 wird ein Lenkungsausschuss aus Gewerkschaftern, Patronats- und Regierungsvertre-tern gebildet. Dieser arbeitet ein „Programm für Wirt-schaftswachstum und Vollbeschäftigung“ aus. Am 24. Dezember 1977 stimmt das Parlament das Gesetz zur Schaffung der Tripartite.





Kompromisse

Castegnaro war der Mann der Kompromisse, aber keineswegs der faulen Kompromisse. Er wusste, wann man zurückweichen musste, um ein Stück nach vorn springen zu können. So, als die Arcelor gegründet wurde. In der Fusion mit der spanischen Aceralia und der französischen Usinor erkannte Castegnaro die Chance für die Luxemburger Stahlindustrie, zu überleben, indem man wuchs und auf dem internationalen Markt expandieren konnte. Die Zustimmung der Gewerkschaft gewann die Direktion jedoch gegen die Zusage, in den Verwaltungsrat des neuen Konzerns gleich mehrere Belegschaftsvertreter zu nominieren. Einer der drei Salariatsvertreter hieß John Castegnaro. Diese Arbeitnehmermandate konnten dann 2006 in die ArcelorMittal hinübergerettet werden, wenn auch nur für einige wenige Jahre. 2010 lief Castegnaros Mandat im Verwaltungsrat des Stahlkonzerns aus. Eine Ära der betrieblichen Mitbestimmung ging zu Ende. Wie bei Arcelor konnte jedoch auch bei der Gründung von ArcelorMittal das in langen Kämpfen geschaffene Arbed-Modell bewahrt werden. Für die Beschäftigten bedeutet das bisher vor allem Arbeitsplatzgarantie.

Immer und überall dabei sein, wenn es um seine Gewerkschaft ging. Das war Castegnaro. Er war dabei, als in den 1990er Jahren nach vier Wochen Streik der Konflikt um den Kollektivvertrag der Fliesenleger sowie im Jahr 2000 der mehrtägige Streik der Geld- und Wertsachen-

transporteure beigelegt wurde. Er beruhigte aufgebrauchte Fahrer eines Lkw-Unternehmens in Esch, die die Direktion der Firma sequestriert hatten, weil diese den Fahrern Geld schuldeten. Seine Mitstreiter konnten fest auf ihn zählen. Sein Wort galt. Er war „Mister OGBL“, nicht nur weil er seine Argumente rhetorisch mit Wucht vorbringen konnte. Seine Reden, ob öffentlich oder am Verhandlungstisch, waren stets bis ins letzte Detail vorbereitet. Niemand konnte ihm ein X für ein U vormachen. Was während langen Sitzungen diskutiert wurde, hielt er peinlich genau in seinen Heften fest.

Den Gewerkschaften wird oftmals der Vorwurf gemacht, sie engagierten sich vornehmlich für die, die bereits in Arbeit sind. Ihr Beharren auf den sozialen Besitzstand, den Index oder den Mindestlohn etwa, verhindere das Schaffen von Arbeitsplätzen für minderqualifizierte Stellensuchende. Falsch. Die vom OGBL auf Initiative ihres Vorsitzenden Castegnaro ins Leben gerufenen Beschäftigungsinitiativen sollten genau das Gegenteil beweisen. Hunderte, wenn nicht Tausende durchliefen die Schule des „Objectif Plein Emploi“ (OPE), jener Struktur, die dazu dienen sollte, jungen, unqualifizierten und daher kaum zu vermittelnden Arbeitslosen eine neue Perspektive zu geben durch berufliche Aus-, Um- oder Weiterbildung.

Sein Engagement galt ebenso stark dem sozialen Bereich. Entrüstet war er, dass pflegebedürftige Personen keinen Platz in einem Heim finden konnten,





ins Ausland abgeschoben wurden oder vor sich hin vegetieren mussten. Unerträglich war es ihm, dass der Staat Milliarden in Prunkbauten investierte, während es dem Land akut an Pflegebetten mangelte. Seine Reaktion war die übliche: Das Problem analysieren, eine pragmatische Lösung finden. Castegnaro gehörte zu den Mitbegründern des Elysis-Pflegeheims auf Kirchberg und 1998 des Heimpflege-Dienstes Help, dessen Verwaltungsratsmitglied er lange Jahre war.

Der Politiker

Castegnaro war ein Mann des aufrechten Gangs. Umso betrübter war er, wenn ihm oder einer der Organisationen, denen er vorstand, Unregelmäßigkeiten vorgeworfen wurden. So 2004 kurz vor der Parlamentswahl,

als das OPE ins Visier seiner Kritiker genommen wurde. Die Angriffe sollten sich als gegenstandslos erweisen. Gezielt hatte man auf das OPE, getroffen werden sollte sein Präsident, der in jenem Jahr auf der LSAP-Liste Süden für ein Mandat im Abgeordnetenhaus kandidierte. Er wurde ohne Überraschung gewählt. Hatte er sich mehr erhofft, als einer von 14 LSAP-Abgeordneten zu sein? Castegnaro wollte Arbeitsminister werden, hieß es. Der Betroffene selbst hat dies stets dementiert. Dennoch ist sein Engagement für dieses Ressort bekannt. Als die Arbeitslosigkeit zu einem ernstem Problem heranzuwachsen drohte, forderte er als Erster einen „vollwertigen“ sprich vollamtlichen Arbeitsminister und forderte damit Amtsinhaber Jean-Claude Juncker, der das Ressort bisher neben anderen geführt hatte, klar heraus. Die Folge: 2004 wurde François Biltgen (CSV) Arbeitsminister. Dass die Welt der Politik nicht der seiner gewohnten, gewerkschaftlichen entsprach, lernte Castegnaro schnell begreifen. Er wollte sich nicht in das Korsett der Parteidisziplin zwingen lassen. Er hielt es nur eine Mandatsperiode im Parlament aus. 2009 war seine erste und letzte Erfahrung als Berufspolitiker beendet.

Doch Politik hat Castegnaro immer betrieben. Nicht nur mittels der Tripartite, deren Gründung er eigenen Worten zufolge als ein wesentlicher Schritt zu mehr politischer Mitsprache der Gewerkschaften verstand. Castegnaro war von 1985 bis 2003 Mitglied des Staatsrates.

Die Liste seiner Mandate müsste ergänzt werden durch die des Verwaltungsratspräsidenten des Medienhauses Editpress. Er war im Roten Kreuz engagiert, war Präsident des Radsportvereins seiner Stadt Rümelingen, „L'Hirondelle“. Seinen beruflichen und gewerkschaftlichen Ursprüngen in der Stahlindustrie sollte er bis zuletzt treu bleiben. Bis 2010 präsidierte er die „Sidérurgie asbl.“, die einzige gemeinsame gewerkschaftliche Struktur von OGBL und LCGB.

Lucien Montebusco

Décès de John Castegnaro

L'homme de compromis

(traduit de l'allemand)

Avec le décès de John Castegnaro dans la nuit du dimanche au lundi 16 juillet, c'est un symbole du mouvement syndical et de la sidérurgie luxembourgeoise qui disparaît.

John Castegnaro avait ses racines dans la sidérurgie. Il a eu un parcours semblable à celui de nombreux jeunes hommes du «Minett», soulignait-il dans une interview pour le supplément du Tageblatt à l'occasion du 100^e anniversaire de la sidérurgie au Luxembourg. Comme tant d'autres garçons, Castegnaro, né le 3 novembre 1944 à Differdange, avait deux possibilités: étudier dans un lycée, passer son bac et poursuivre éventuellement des études universitaires ou bien entrer rapidement dans la vie professionnelle.

Faute de moyens financiers, il n'eut pas le choix d'opter pour la première voie. «J'avais, tout comme mon frère Mario, la grande chance d'avoir une mère qui nous a permis de faire un apprentissage et ce jusqu'au bout», a raconté Castegnaro. Un emploi dans la sidérurgie du Sud du pays était en ces temps équivalent à un engagement auprès de l'Etat – à l'abri de toutes les crises. Castegnaro devint ajusteur-mécanicien chez Hadir, l'entreprise où son père était décédé quelques années auparavant dans un accident du travail.

Mais il n'allait pas longtemps exercer cette profession. En effet, son engagement pour les autres, sa force de persuasion quasiment innée le prédestinaient à devenir syndicaliste. Tout d'abord il fut le porte-parole de ses collègues de travail, puis plus tard de tous ceux qui vendent leur force de travail pour un salaire.

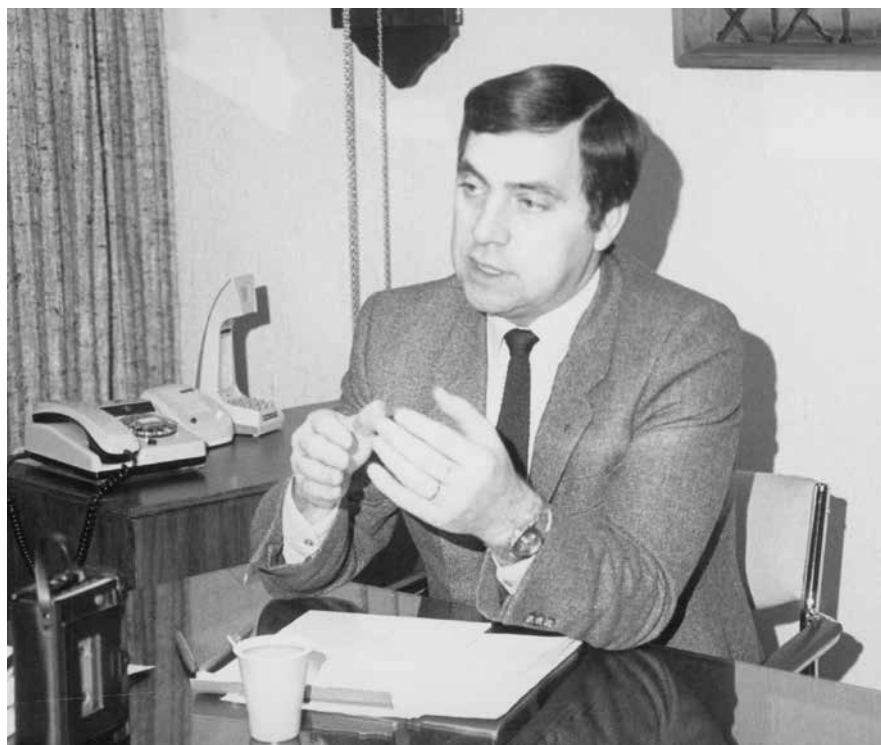
Le syndicaliste

A 19 ans déjà, il est secrétaire syndical du «Lëtzebuerger Aarbechter-Verband» (LAV). Ses premiers pas dans la politique, il les fait dans la jeunesse socialiste qu'il préside pendant quelque temps. Au LAV, il monte rapidement jusqu'à l'échelon le plus élevé: en 1976, il devient, à seulement 32 ans, secrétaire général. La même année, il prend la présidence de la Confédération générale du travail (CGT) qui réunit le LAV, la FNCTTFEL et la Fédération luxembourgeoise des travailleurs du livre.

Deux ans plus tard, le paysage syndical change radicalement suite à la création de l'OGBL; et le paysage politique s'enrichit d'un organe qui jusqu'à nos jours anime le débat politique: la tripartite. Le Congrès de la CGT en novembre 1976 en avait lancé l'idée. Dans son discours programmatique, Castegnaro avait appelé à la création d'une institution capable d'intervenir rapidement et efficacement dans la crise grave qui sévissait à cette époque dans la sidérurgie. Le LSAP et le DP ne s'enthousiasmaient guère pour cette idée.

En décembre 1976, le combat pour faire pression est transféré dans la rue. C'est la première fois que tous les syndicats du secteur privé et public manifestent ensemble. Ils invitent le gouvernement à discuter avec eux pour sortir de la crise. Finalement, le Premier ministre Gaston Thorn fléchit et accepte. Et tout se précipite.

En janvier 1977, un comité de coordination composé de représentants des syndicats, du patronat et du gouvernement se réunit. Il élabore un «programme sur la croissance économique et le plein emploi». Le 24 décembre 1977, le Parlement vote la loi portant création de la tripartite.



Des compromis

Castegnaro était un homme de compromis sans pour autant en accepter les boîtes. Il était conscient qu'on devait parfois faire un pas en arrière pour pouvoir avancer ensuite. C'était par exemple le cas lors de la fondation d'Arcelor. Castegnaro voyait en effet dans la fusion de l'Arbed avec le groupe espagnol Aceralia et le français Usinor une chance de survie pour la sidérurgie luxembourgeoise du fait que cette union allait permettre la croissance et l'expansion sur le marché international. Pourtant, le syndicat faisait dépendre son accord de la nomination de plusieurs représentants du personnel au conseil d'administration. Finalement, l'un des trois délégués salariaux fut John Castegnaro. Ces mandats salariaux purent être sauvegardés en 2006 lors de la reprise par Mittal, pour quelques années au moins. En 2010, le mandat de Castegnaro au conseil d'administration du groupe sidérurgique ArcelorMittal prit fin, et avec lui une ère de cogestion. Comme lors de la création d'Arcelor, le modèle Arbed – fruit de longs combats sociaux – put être sauvegardé à la création d'Arcelor-Mittal. Pour les salariés cela était avant tout synonyme de garantie de l'emploi.

Etre toujours et partout présent pour son syndicat faisait également partie du personnage John Castegnaro. Et il était là quand dans les années 1990, après quatre semaines de grève, le conflit au sujet de la convention

collective de travail pour les carreleurs fut réglé, et en 2000, quand la grève de plusieurs jours des transporteurs de fonds fut menée à bonne fin. Il était là pour calmer la colère des chauffeurs d'une entreprise de transports à Esch/Alzette qui avaient séquestré la direction de la firme parce qu'elle leur devait de l'argent. Ses compagnons de combat pouvaient toujours compter sur lui. Sa parole valait de l'or. Il était «Mister OGBL», pas seulement parce qu'il était capable d'exprimer ses arguments avec force mais aussi parce que ses prises de parole, en public ou dans les négociations, étaient toujours soigneusement préparées. Personne ne pouvait lui faire prendre des vessies pour des lanternes. Tout ce qui se discutait lors des longues réunions, il le notait minutieusement dans ses cahiers.

Les syndicats se voient souvent reprocher de s'engager principalement pour ceux qui ont déjà un emploi. Que leur focalisation sur les acquis sociaux, l'index ou le salaire minimum empêche la création d'emplois pour les personnes moins qualifiées à la recherche d'un emploi. Faux! Les initiatives pour l'emploi, mises en place par l'OGBL sur l'initiative de son président John Castegnaro, démontrent le contraire. Des centaines de personnes, des milliers plutôt, allaient profiter des formations offertes par l'Objectif Plein Emploi (OPE). Cette structure a comme mission d'ouvrir des perspectives sur le marché du travail à des jeunes chômeurs non-qualifiés,





par le biais de formations initiales et continues voire de programmes de reconversion professionnelle.

Son engagement portait tout autant sur le domaine social. Il s'indignait de ce que les personnes dépendantes ne trouvent pas de place dans les maisons de soins, qu'elles soient contraintes de s'exiler à l'étranger ou simplement condamnées à vivoter. Pour lui il était insupportable que l'Etat investisse des milliards dans des bâtisses de prestige tandis que le pays manquait cruellement d'infrastructures de soins. Sa réaction fut celle qu'il avait toujours: analysons d'abord le problème, trouvons ensuite une solution pragmatique. John Castegnaro figure parmi les fondateurs de la maison de soins Elysis au Kirchberg et du réseau de soins à domicile Help en 1998 où il siégeait aussi au conseil d'administration.

Le politicien

Castegnaro était un homme droit. Voilà pourquoi il était d'autant plus choqué que l'on puisse accuser d'irrégularités lui-même ou une des organisations qu'il présidait. C'était le cas quand en 2004, peu avant les élections parlementaires, l'OPE devint la cible de ses adversaires.

Les accusations se révélèrent totalement infondées, mais en visant l'OPE il était clair qu'on voulait nuire à son président qui, cette année-là, se présentait en tant que candidat sur la liste du LSAP lors des élections législatives. Il fut élu sans surprise. S'était-il attendu à plus? On prétendit que Castegnaro avait posé sa candidature pour briguer ensuite le poste de ministre du travail. John l'a toujours démenti. Son engagement pour ce domaine restait pourtant ardent. Quand le chômage commença à devenir un véritable problème, il fut le premier à réclamer un ministre du Travail à plein temps et aux pleins pouvoirs, défiant ainsi le ministre compétent de l'époque, Jean-Claude Juncker, qui était en charge de ce ministère parmi d'autres. Le résultat: en 2004, François Biltgen (CSV) devint ministre du Travail. Le monde de la politique différait largement du monde syndical auquel il était habitué, John Castegnaro devait vite le reconnaître. Il ne voulait pas se laisser enserrer dans le corset disciplinaire du parti. Ainsi, il ne tenait le coup que pendant un mandat parlementaire. En 2009, sa seule et unique expérience comme politicien professionnel fut terminée.

Mais de la politique, Castegnaro en a toujours faite. D'abord par le biais de la «tripartite» dont il considérait la mise en place comme un pas important vers plus de participation politique des syndicats. Ensuite comme membre du Conseil d'Etat de 1985 à 2003.

La liste de ses mandats ne serait pas complète sans citer celui de président du conseil d'administration du groupe Editpress. Il était par ailleurs engagé au sein de la Croix Rouge et il était le président du club cycliste «L'Hirondelle» de sa ville de Rumelange. Il est resté fidèle à ses racines dans la sidérurgie jusqu'à la fin, et jusqu'en 2010 il présida la structure syndicale commune de l'OGBL et du LCGB, l'A.s.b.l. Sidérurgie.

Lucien Montebusco

In Memoriam

John Castegnaro nous a quittés bien trop tôt!

Il va rester dans notre mémoire grâce à sa personnalité et son travail infatigable pour son syndicat et les salariés en général. Nous nous souviendrons de John Castegnaro comme modernisateur du mouvement syndical et comme un personnage ayant exercé une influence décisive sur l'évolution syndicale au Luxembourg. John Castegnaro a toujours souligné que le travail syndical devait tenir compte de nombreux aspects de la vie sociale. Que cet combat ne doit pas seulement viser un revenu permettant une vie décente mais qu'il y a lieu de se battre afin que les écarts sociaux restent aussi faibles que possible dans le but d'éviter l'émergence d'une société à deux vitesses. C'est de là que venait son engagement pour une école publique de qualité et un système de sécurité sociale fort.

Son plus grand mérite a cependant été d'avoir complètement modernisé le mouvement syndical en créant l'OGBL. John en a été le moteur. Sans cela, le mouvement syndical luxembourgeois serait bien plus faible aujourd'hui.

La mort de mon compagnon de route m'a profondément touché. Avec lui j'ai perdu un ami syndical combatif et qui a toujours été «droit dans ses bottes».

Jean-Claude Reding



In Memoriam

John Castegnaro hat uns allzu früh verlassen!

Er wird uns in Erinnerung bleiben wegen seiner Persönlichkeit und seinem unermüdlichen Einsatz für seine Gewerkschaft und die Arbeitnehmer im Allgemeinen. John Castegnaro wird uns aber auch in Erinnerung bleiben, weil er ein Modernisierer der Gewerkschaftsbewegung war und die gewerkschaftliche Entwicklung in Luxemburg entscheidend beeinflusst hat. John Castegnaro hat immer wieder betont, dass gewerkschaftliche Arbeit viele Aspekte des gesellschaftlichen Lebens erfassen muss. Es geht bei diesem Kampf nicht nur um ein Einkommen, das ein menschenwürdiges Leben ermöglichen soll. Es geht darum, zu kämpfen, die gesellschaftlichen Unterschiede so gering wie möglich zu halten, um eine Zwei-Klassen-Gesellschaft zu vermeiden. Daher sein Engagement für eine gute öffent-

liche Schule und ein starkes Sozialversicherungssystem. Sein größtes Verdienst aber war es die Gewerkschaftsbewegung mit der Gründung des OGBL vollständig modernisiert zu haben. Dabei war John Castegnaro der Motor gewesen. Ohne dieses Engagement wäre die Gewerkschaftsbewegung in Luxemburg heute um ein vielfaches schwächer.

Ich bin tief betroffen vom Ableben meines langjährigen Weggefährten und verliere mit ihm im Besonderen einen unbeugsamen Gewerkschaftsfreund.

Jean-Claude Reding



ITUC INTERNATIONAL TRADE UNION CONFEDERATION CSI CONFÉDÉRATION SYNDICALE INTERNATIONALE
CSI CONFEDERACIÓN SINDICAL INTERNACIONAL IGB INTERNATIONALER GEWERKSCHAFTSBUND

MICHAEL SOMMER
PRÉSIDENT
PRÉSIDENT
PRÄSIDENT
PRESIDENTE

SHARAN BURROW
GENERAL SECRETARY
SECRÉTAIRE GÉNÉRALE
GENERALSEKRETÄRIN
SECRETARIA GENERAL

M. Jean-Claude Reding
Président
Confédération Syndicale Indépendante du
Luxembourg
B.P. 149
L - 4002 Esch/Alzette
Luxembourg

Fax: 352541620
Courriel(s): ogb-l@ogb-l.lu; jean-claude.reding@ogbl.lu

DGS/REL

Bruxelles, le 23 juillet 2012

Cher Camarade Reding,

C'est avec grande tristesse que nous avons appris le décès du camarade Castegnaro, ancien Président de votre organisation.

Tant personnellement qu'au nom de la CSI, je tiens à vous présenter nos condoléances les plus sincères que nous vous remercions de transmettre aux membres de sa famille.

Avec la disparition de Castegnaro, c'est un ami que nous perdons et nous lui rendons hommage tant pour son engagement que pour sa remarquable contribution au développement du mouvement syndical luxembourgeois, européen et international. Son précieux héritage, légué aux travailleurs du monde entier, continuera de nous inspirer tous.

En ce moment douloureux que nous partageons avec vous, je vous prie de recevoir l'expression de nos salutations les plus solidaires.

Secrétaire générale

CC: CSI-PERC



European Trade Union Confederation (ETUC)
Confédération européenne des syndicats (CES)

Bruxelles, le 27 juillet 2012
BS/lw

Monsieur Jean-Claude Reding
Président
OGB-L
Case Postale 149
Esch sur Alzette, 4002
Luxembourg

[Lettre envoyée par e-mail et par courrier]

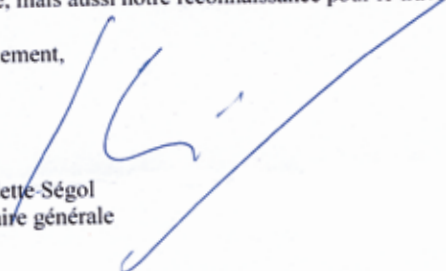
Cher Jean-Claude,

J'ai appris la nouvelle de la mort de ton prédécesseur à la tête de l'OEGB-L, John Castegnaro.

Membre du Comité exécutif de la CES de 1982 à 2003 et Vice-président de 1997 à 1998, je sais quelle a été son action pour transformer le mouvement syndical luxembourgeois et en faire une force incontournable. Il avait une vision large des objectifs du syndicalisme, y compris au niveau européen.

De la part de la Confédération européenne des syndicats je voudrais exprimer notre tristesse, mais aussi notre reconnaissance pour le travail accompli.

Cordialement,


Bernadette-Ségol
Secrétaire générale

Autres lettres de condoléances:

All-China Federation of Trade Unions

ArcelorMittal European Works Council

CGT Comité régional CGT de Lorraine

CGTP-IN (Intersindical Nacional Portugal)

DGB Saar (Deutscher Gewerkschaftsbund Saar)

DGB Trier (Deutscher Gewerkschaftsbund Trier)

EFFAT (European Federation of Food, Agriculture and Tourisme trade unions)

ETF (European Transport Workers' Federation)

FO Métaux (Fédération confédérée Force Ouvrière de la Metallurgie)

IGR Saarland-Lothringen-Luxemburg-Trier/Westpfalz (Internationaler Gewerkschaftsrat Großregion)

industriAll (European trade union)

NGL-SNEP

TUAC (Trade Union Advisory Committee to the Organisation for Economic Cooperation and Development)

UGT-Portugal (Union General de Trabajadores)